

Gottesdienst 25.7.2021
10.00 Uhr Pauluskirche

Orgelvorspiel
Begrüßung
EG 161, 1-3
Psalm 48 (731) / EG 177.2 / Gebet
+ 42
Taufe
+ 209, 1-4
Predigt: 2. Samuel 1, 19-27
EG 527, 1.9.10
Fürbitten / Vaterunser / Mitteilungen
+ 49, 1+4
Segen
Orgelnachspiel

Psalm 48 (731)

Groß ist der Herr und hoch zu rühmen
In der Stadt unsres Gottes, auf seinem heiligen Berge.
Schön ragt empor der Berg Zion,
daran sich freut die ganze Welt,
der Gottesberg fern im Norden,
die Stadt des großen Königs.
Wie wir es gehört haben, so sehen wir es
An der Stadt des Herrn Zebaoth,
an der Stadt unsres Gottes:
Gott erhält sie ewiglich.
Gott, wir gedenken deiner Güte
In deinem Tempel.
Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Enden.
Deine Rechte ist voll Gerechtigkeit.

EG 177.2

Guter Gott, Quelle des Lebens,
du hast uns in der Taufe ein neues Leben geschenkt.
Hilf, dass wir nicht an dem vorbeileben,
was du für uns vorgesehen hast.
Gib, dass aus unserem Leben gute Früchte erwachsen.
Das bitten wir dich durch unseren Herrn Jesus Christus,
der mit die und dem heiligen Geist lebt
und Leben schafft von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen

Fürbittengebet:

Gott, du bist das Licht,
das uns allen neues Leben schenkt.

Mache uns zu Kindern deines Lichts,
dass wir einander nicht einengen,
sondern Leben eröffnen,
einander nicht misstrauen,
sondern Vertrauen wagen.

Erleuchte uns mit deiner Wahrheit,
dass wir einander das Leben nicht schwermachen,
sondern miteinander suchen,
was uns trägt und erfüllt.

Schenke gute Früchte des Glaubens,
dass Vorurteile überwunden werden,
dass Grenzen überschritten werden,
dass Waffen weggeworfen werden.

Erleuchte mit deiner Wahrheit alle,
die Verantwortung tragen in Staat und Gesellschaft.
Dass sie dem Frieden dienen
Und die Gerechtigkeit fördern.

Erneure deine Kirche,
Salz der Erde und Licht der Welt zu sein.

Deiner Liebe vertrauen wir.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Und so beten wir voll Vertrauen zu dir,
wie uns dein Sohn gelehrt hat:

Vaterunser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Predigt:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Liebe Gemeinde,
ich möchte Ihnen heute eine Freundschaftsgeschichte erzählen, eine sehr bewegte, manchmal glückliche, aber viel häufiger tragische Freundschaftsgeschichte. Wobei ich mir immer sicherer bin, dass es mehr ist als eine Freundschaftsgeschichte, mehr als eine Männerfreundschaft wie zwischen Old Shatterhand und Winnetou oder Ernie und Bert. Eigentlich ist es doch eine richtige Liebesgeschichte. Aber kann das sein: Eine Liebesgeschichte zwischen zwei Männern, so richtigen Männern mit allem was dazugehört? Ganz bestimmt ist es so! Die alten Griechen, die da etwas freier waren als wir heute, die hätten aus dieser Liebesgeschichte zuerst eine grandiose Heldensage gemacht und später dann auch eine wunderbare, traurige Tragödie. In der Bibel ist die Geschichte eingebettet in die große Geschichte Gottes mit dem Volk Israel, gerade in einer entscheidenden Phase als aus den Stämmen Israels ein Königtum wird, ein Staat, eine Zivilisation mit allem, was wir uns darunter vorstellen.

Die Geschichte fängt an nach einer anderen, die sie alle kennen: Nach dem Kampf des jungen David gegen den Krieger Goliath, nach dem Sieg der Klugheit über die Kraft, oder auch nach dem Sieg, den Gott seinem Auserwählten schenkt. Kurz danach wird David zu Saul gerufen, und am Ende des Gespräches heißt es:

1.Samuel 18, 1-4

Als David aufgehört hatte, mit Saul zu reden, verband sich das Herz Jonatans mit dem Herzen Davids, und Jonatan gewann ihn lieb wie sein eigenes Leben.

Und Saul nahm David an diesem Tage zu sich und ließ ihn nicht wieder in seines Vaters Haus zurückkehren.

Und Jonatan schloss mit David einen Bund, denn er hatte ihn lieb wie sein eigenes Leben.

Und Jonatan zog seinen Rock aus, den er anhatte, und gab ihn David, dazu seine Kleider und sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel.

„Gewann ihn lieb wie sein eigenes Leben“. Also wenn das keine Liebeserklärung ist? Oder zu wem würden Sie so einen Satz sagen? Ich habe mich gefragt, zu wem oder über wen ich das sagen könnte. Zu einem Freund? Na ja, ich habe schon ein paar sehr, sehr gute Freunde, aber so würde ich nicht von ihnen reden. Zu meiner Frau? Ja, ganz bestimmt. Am Anfang vielleicht nur, weil meine Hormone verrückt gespielt haben und ich einfach verliebt war. Aber im Laufe der Zeit auch, weil ich gelernt habe, dass ein Leben ohne sie kein wirklich gelungenes Leben mehr wäre. Alles Wichtige in den letzten 40 Jahren habe ich mit ihr geteilt, ja, sie ist mir so lieb wie mein eigenes Leben. Und da sind dann noch meine Kinder. Auch das ist so eine Beziehung, die über das Normale hinausgeht. Sie sind im Wahrsten Sinn des Wortes, ein Teil von mir. Selbst wenn ich wollte, von ihnen kann ich mich gar nicht trennen. Auch sie gehören zu mir, auch sie sind mir so lieb, wie mein eigenes Leben. Ja, wer so von einem anderen Menschen spricht, der liebt ihn mit jeder Faser seines Daseins.

Und dann kommt noch so ein Satz: Er „schloss einen Bund“. Was für ein Bund soll das denn sein? Zwischen zwei Staaten, zwischen zwei Handelshäusern, zwischen zwei Banden, zwischen Käufer und Verkäufer, Arbeitnehmer und Arbeitgeber? Wohl kaum. Das ist ein Bund, wie es ihn in unserer Gesellschaft nur in der Ehe gibt. Da verbünden sich zwei Menschen, nicht nur, weil sie einen gemeinsamen Zweck verfolgen, sondern weil sie sich lieben und wissen, dass sie zueinander gehören. Sogar so etwas wie einen Ehering gibt es: Jonatan gibt David seine Kleider und seine Waffen. Und ich könnte mir vorstellen, auch wenn davon nichts in der Bibel steht, dass David auch Jonatan das schenkt, was ihm am Nächsten ist, was er besonders braucht, was sein Leben ausmacht.

Bleibt noch die eine Frage, die leider immer gestellt wird, wenn man von der Liebe zwischen zwei Menschen redet: die Sexfrage. Hatten die beiden wirklich etwas miteinander? Oder war das alles nur platonisch? Wobei ich mich immer frage, ob diese Frage wirklich wichtig ist. Was geht es schließlich uns andere an, was ein sich liebendes Paar gegenseitig schenkt. Ja, ich kann mir sehr gut vorstellen, dass sie die beiden auch körperlich geliebt haben, aber das ist ihre Sache und für mich, für meine Meinung zu ihnen nicht wichtig. Wichtig ist für mich, wie tief und andauernd ihre Zuneigung zueinander war, keine schnell aufflammende und genauso schnell wieder ausgehende Liebelei, sondern ein wachsendes Gefühl zueinander. Wichtig ist für mich, dass sich die beiden treu blieben, was man übrigens von David und seinem Verhältnis zu seinen vielen Frauen nicht behaupten kann. Und diese Traue mussten die beiden auch sehr bald beweisen, unter den schwersten Umständen.

David erschlägt nicht nur Goliath im Zweikampf, er wird auch zum Kriegshelden, zum General, der die Armeen Israels zum Sieg über die Philister führt. Seine Erfolge werden besungen und er wird bejubelt. Ein Popstar des Altertums. Und wie reagiert der König? Wie reagiert Saul? Bestimmt nicht mit Freude und Stolz. Nein, er wird eifersüchtig auf den beliebten David. Und er bekommt sogar Angst vor dem Kriegsherrn, der ihn stürzen könnte. Und diese Eifersucht und Angst erwähnt er auch gegenüber seinem Sohn Jonatan.

1.Samuel 19, 1-17 i.A

Saul aber redete mit seinem Sohn Jonatan und mit allen seinen Knechten davon, dass er David töten wolle. Aber Jonatan, Sauls Sohn, hatte David sehr lieb. ...

Und Jonatan redete das Beste von David mit seinem Vater Saul und sprach zu ihm: *Es versündige sich der König nicht an seinem Knechte David, ... denn sein Tun ist dir sehr nützlich ... und der Herr hat großes Heil für ganz Israel vollbracht. Das hast du gesehen und dich darüber gefreut. ...*

Da hörte Saul auf die Stimme Jonatans und schwor: *So wahr der Herr lebt: Er soll nicht sterben.*

Da rief Jonatan David und sagte ihm alle diese Worte und brachte ihn zu Saul; und David diente ihm wie früher.

Jonatans Zuneigung zu David, seine Treue zu seinem Geliebten rettet ihn vorerst. David darf sogar seine alte Stellung am Hof wiedereinnehmen. Aber Sauls Entscheidung hält nicht lange an. Wankelmütig wie er ist, erwachen in ihm wieder die Eifersucht und die Angst. Und Jonatan muss David wieder retten, diesmal nicht nur mit Worten, sondern durch einen Betrug an seinem Vater. Und bei der Flucht Davids schließt Jonatan wieder einen und mit ihm, mit fast denselben Worten wie beim ersten Kennenlernen.

1. Samuel 20, 17

Jonatan ließ David schwören bei seiner Liebe zu ihm; denn er hatte ihn so lieb wie sein eigenes Leben

Wir müssen uns klarmachen: Jonatan bringt sich damit selbst in Gefahr, in Lebensgefahr. Er wäre nicht der erste Königssohn dieser und anderer Zeiten, der vom eigenen Vater getötet wird. Bei David wird das später so sein. Er wäre im Übrigen auch nicht der erste Königssohn, der seinen Vater tötet, auch das kommt in der Geschichte häufig vor. Aber so ist Jonatan nicht, auch seinem Vater gegenüber ist er auf seine Art treu. Er nimmt die Gefahr auf sich. Er nimmt es auf sich, dass Saul wütend auf ihn wird und ihn sogar tötlich angreift. Jonatan steht zu seinem Bund mit David. Jonatan steht zu der Liebe, die sein Leben bestimmt und von der er sich nicht trennen will und kann. Dabei wird Jonatan seinen Geliebten nur noch ein einziges Mal wiedersehen. Und diese Begegnung kann nur im Geheimen geschehen, keiner darf etwas davon wissen oder merken.

1.Samuel 20, 41 – 21, 1

David stand hinter dem Steinhäufen und fiel auf sein Antlitz zur Erde und beugte sich dreimal nieder, und sie küssten einander und weinten miteinander, David aber am allermeisten.

Und Jonatan sprach zu David: *Geh hin mit Frieden! Denn wir beide haben im Namen des Herrn geschworen und gesagt: Der Herr sei Zeuge zwischen mir und dir, zwischen meinen Nachkommen und deinen Nachkommen in Ewigkeit.*

Und David machte sich auf und ging seines Weges; Jonatan aber ging in die Stadt.

David und Jonatan begegnen sich nie wieder. David muss ins Land der Philister fliehen. Jonatan bleibt bei seinem Vater. Manchmal kämpfen sie sogar auf verschiedenen Seiten. Aber soweit sie auch voneinander entfernt sind, so verschieden ihre Lebenswege auch verlaufen, so feindlich sich ihre Welten auch gegenüberstehen. Jonatan und David stehen zu ihrer Treue, sie stehen zu ihrer Liebe. Und wenn David in späteren Jahren Saul mehrmals verschont, obwohl er ihn töten oder zumindest gefangen nehmen könnte, dann tut er es, weil er seinen Sohn Jonatan liebt und ihm nichts Böses antun will, nicht ihm und nicht seiner Familie. So hat er es geschworen.

Am Ende fallen Saul und Jonatan in einem letzten Kampf gegen die Philister, die David später besiegen wird. Und als man David diese Nachricht bringt, da rechnen alle damit, dass der Psalmendichter ein Triumphlied singen wird, weil sein Feind tot ist. Aber das tut er nicht. David singt ein Klagegedicht. Er beklagt alle die gefallenen Helden Israels, die ja schließlich seine Brüder sind. Er beklagt auch Saul, der trotz allem der geweihte König Israels war. Und ganz am Ende des Liedes wird er ganz persönlich und beklagt seinen geliebten Freund Jonatan. Leider klingt das im Deutschen nicht so poetisch und so gefühlvoll wie im hebräischen Original. Aber es ist und bleibt ein würdiges Beispiel für die besungene Liebe zwischen zwei Menschen:

2. Samuel 1, 25-26

Jonatan ist auf den Höhen erschlagen!

Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonatan,

ich habe große Freude und Wonne an dir gehabt;

deine Liebe ist mir wundersamer gewesen als Frauenliebe ist.

Liebe Gemeinde, ich weiß, das ist eine seltsame Liebesgeschichte. Ich weiß auch, dass es für manche eine anstößige Liebesgeschichte ist. Aber ich denke, sie ist nicht umsonst in der Bibel überliefert worden. Ich glaube, dass es eine Liebesgeschichte ist, über die sich Gott gefreut hat. Und ganz ehrlich: Ganz egal, welches Geschlecht unser Gegenüber hat, ganz egal, wo er oder sie herkommt und was er oder sie ist, ich wünsche jedem Menschen, dass er so eine Liebesgeschichte erlebt, dass jeder und jede einen anderen Menschen findet von dem er oder sie sagen kann:

Ich habe ihn so lieb wie mein eigenes Leben!

Amen